

## **Baden-Württemberg muss Maschinenbauland bleiben!**

Zukunfts-Agenda zur Maschinenbaukonferenz der IG Metall Baden-Württemberg am 11. April 2024

Der Erfolg Baden-Württembergs ist untrennbar mit dem Maschinen- und Anlagenbau verbunden. Hier sind 317.000 Kolleg:innen sozialversicherungspflichtig in guten Arbeitsverhältnissen beschäftigt, für die wir uns als IG Metall einsetzen. Der Maschinenbau aus Baden-Württemberg steht für Qualität und Innovationsführerschaft. Daraus bezieht er bis heute seine Stärke.

Doch Rückmeldungen aus den Betrieben zeigen: Diese Spitzenposition wird global angefochten, der Kostendruck steigt und die Innovationsführerschaft gerät unter Druck. Die IG Metall Baden-Württemberg nimmt dies zum Anlass, den Maschinenbau noch stärker in den Fokus zu rücken. Zukunfts-Checks in den Betrieben, eine große Befragung sowie die Berichte der Betriebsräte auf der Maschinenbaukonferenz am 11. April 2024 zeigen: Das Erfolgsmodell des Maschinenbaus aus Baden-Württemberg steht auf dem Spiel!

Auf den Kostendruck wird zu häufig mit Verlagerungen statt einem langfristigen Arbeiten an den Prozessen reagiert. Zu selten wird die Unternehmensstrategie an den großen technologischen Veränderungen und Marktdynamiken orientiert. Stattdessen dominiert ein Festhalten an bisherigen Produkten und Geschäftsmodellen. Zugleich sind die politischen Rahmenbedingungen wenig förderlich für eine erfolgreiche und dringend benötigte Transformation der Maschinenbauer.

In dieser Situation ist unser Anspruch als IG Metall Baden-Württemberg klar: Baden-Württemberg muss Maschinenbauland bleiben. Der baden-württembergische Maschinenbau muss wieder zum Motor des Wandels der Industrie werden. Er ist dafür bestens geeignet. Denn die Kompetenzen der Beschäftigten bilden ein starkes Fundament. Damit der Maschinenbau aus BW Spitze bleibt, müssen die zentralen gesellschaftlichen Kräfte jetzt tätig werden. Die IG Metall Baden-Württemberg und Betriebsrät:innen der Maschinenbauer treten aktiv für eine Zukunfts-Agenda für den Maschinenbau in Baden-Württemberg ein.

### **Wir stehen für das Maschinenbauland Baden-Württemberg und seine Beschäftigten ein**

Die IG Metall Baden-Württemberg macht sich für die Zukunft des Maschinenbaus in Baden-Württemberg stark. Dafür bringen wir uns aktiv in die strategische Ausrichtung der Betriebe ein und beteiligen dabei die Kolleg:innen. Wir übernehmen Verantwortung für die Sicherung der Beschäftigung und nutzen dafür unsere betriebs- und tarifpolitischen Instrumente. Mit unseren Netzwerken aus Politik, Wissenschaft und Verbänden stärken wir die Branche.

## **Die *Unternehmen* müssen die Transformation *HIER* vorantreiben**

Die Unternehmen müssen sich zum Standort-Baden-Württemberg und den Beschäftigten vor Ort eindeutig bekennen, statt mit einer kurzfristigen Perspektive wichtige Teile der Wertschöpfung zu verlagern. Auf die großen Herausforderungen muss mit langfristigen Unternehmensstrategien reagiert werden, die den Anspruch der Qualitäts- und Innovationsführerschaft widerspiegeln. Dem Fachkräftemangel und dem demographischen Wandel müssen die Unternehmen mit einer strategischen Personalentwicklung und einer Stärkung der Ausbildung begegnen.

Der zunehmende Kostendruck muss in eine langfristige Arbeit an den Kernkompetenzen in Entwicklung und Produktion übersetzt werden. Es braucht operative Exzellenz hier in Baden-Württemberg statt den Aufbau der Zukunft andernorts. All dies wird erst durch die Ideen und Akzeptanz der Beschäftigten möglich. Deshalb muss die Beteiligung der Beschäftigten integraler Bestandteil der Entwicklung von Zukunftskonzepten sein.

## **Die *Politik* muss industriepolitisch in die Offensive gehen**

Die Politik muss mehr tun und damit der Bedeutung des Maschinenbaus für Baden-Württemberg gerecht werden. Dafür braucht es eine Bündelung der landespolitischen Aktivitäten im Maschinenbau analog zur Automobilindustrie. Dort wird die Transformation bereits durch die Landesagentur e-mobil BW und den Strategiedialog Automobilwirtschaft bearbeitet.

Auch in Zeiten knapper Mittel darf die Flankierung der Transformation durch Förderprogramme und Ähnliches nicht dem Rotstift zum Opfer fallen. Stattdessen braucht es gerade jetzt aktive industriepolitische Maßnahmen und die Förderung von Investitionen im baden-württembergischen Maschinenbau. Dazu gehört die Beschleunigung von Genehmigungsverfahren genauso wie der Rückbau von Bürokratie. Der Druck der Unternehmen im Fachkräftebereich muss in aktive Gegenmaßnahmen und eine Modernisierung des Ausbildungssystems übersetzt werden.

Diese Zukunfts-Agenda soll Startpunkt für einen Austausch über die Zukunft des Maschinenbaus in Baden-Württemberg sein. Wir dürfen keine Zeit verlieren, sondern müssen gemeinsam als relevante Akteure Verantwortung übernehmen. Für den Maschinenbau in Baden-Württemberg und seine Beschäftigten!

*Esslingen, 11. April 2024*